



# Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

## Wegzeichen

Dezember 2021, Nr. 161

PAPST FRANZISKUS  
**Ein Buch wie Feuer!**  
Die Bibel lesen und leben – Fortsetzung  
Das Johannesevangelium

Liebe Weggemeinschaft TAU! Liebe Schwestern!

### Prolog

*Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. (Joh 1,1)*

„Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt“. Die Menschen sprechen viel vom Licht, doch oft ziehen sie die trügerische Ruhe der Finsternis vor. *Angelus, 4.1.15*

In der Liturgie hören wir den Prolog am Weihnachtstag und am 2. Sonntag nach Weihnachten als Evangelium. Der Prolog gibt eine zusammenfassende Einführung in das, was im Johannesevangelium folgt. Zentrale Begriffe des Evangeliums, Gegensatzpaare wie Leben - Tod, Licht - Finsternis, Gnade - Gesetz tauchen hier auf. Sie werden später in den Reden Jesu immer wieder zur Sprache kommen und neu erklärt werden.

### „Seht, das Lamm Gottes ...“

*Johannes sah Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt. (Joh 1,29)*

Johannes der Täufer sieht in Jesus den Gesandten Gottes. Aus diesem Grund verweist er auf ihn mit den Worten: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt!“

Johannes der Täufer sieht in Jesus den Gesandten Gottes. Aus diesem Grund verweist er auf ihn mit diesen Worten: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“ im Neuen Testament kommt das Wort „Lamm“ mehrfach und immer in Bezug auf Jesus vor. So ist Jesus wie ein Lamm. Was bedeutet es für die Kirche, für uns heute, Jünger Jesu, Lamm Gottes zu sein? Es bedeutet, an Stelle von Gewalt die Liebe, an Stelle von Hochmut die Demut, an Stelle von Prestige den Dienst zu setzen. Das ist eine gute Arbeit! *Angelus, 19.1.14*

### Am Jakobsbrunnen

*Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. (Joh 4,13-14)*

Die Begegnung mit Jesus verwandelt die Samariterin in eine Missionarin. Da sie ein Geschenk erhalten hat, das größer und wichtiger ist als das Wasser aus dem Brunnen, lässt die Frau ihren Wasserkrug stehen und eilt, um den anderen Dorfbewohnern davon zu erzählen. Die Begegnung mit Jesus hat ihr den Sinn des Lebens und die Lebensfreude zurückgegeben.

*Predigt in St. Paul vor den Mauern, 25.1.15*

## **Jesus wird verfolgt**

*Danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte sich nicht in Judäa aufhalten, weil die Juden darauf aus waren, ihn zu töten. (Joh 7,1)*

„Auch heute noch werden Christen verfolgt“, warnt Papst Franziskus. So sehr, dass „ich zu sagen wage, dass es heutzutage vielleicht ebenso viele oder gar noch mehr Märtyrer gibt als in den Anfangszeiten des Christentums“. Das sei im Übrigen auch „der Weg des Herrn, der Weg derer, die dem Herrn nachfolgen.“ Ein Weg, der „stets so endet wie beim Herrn, mit einer Auferstehung, der aber über das Kreuz gehe“.

*Frühmesse, 4.4.14*

## **Jesus und die Ehebrecherin**

*Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie. (Joh 8,7)*

„Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ (Joh 8,11) Nur diesen einen Rat gibt Jesus. Die Botschaft Jesu ist Barmherzigkeit – und das ist die stärkste Botschaft des Herrn. Es ist nicht leicht, sich der Barmherzigkeit Gottes anzuvertrauen, aber es lohnt sich.

*Predigt 17.3.13*

## **Heilung eines Blinden**

*Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. (Joh 9,7)*

Johannes erzählt das Wunder in zwei knappen Versen und lenkt die Aufmerksamkeit nicht auf das Wunder, sondern auf das, was nachher geschieht, auf die Diskussionen, die es hervorruft, aber auch auf das Gerede. Oft erregt ein gutes Werk der Nächstenliebe Gerede und Diskussionen, weil da einige sind, die die Wahrheit nicht sehen wollen.

Das ist ein Abschnitt aus dem Evangelium, der das Drama der inneren Blindheit so vieler Menschen deutlich werden lässt, auch unserer eigenen, weil wir manchmal Momente innerer Blindheit haben. Unser Leben ähnelt bisweilen dem Blinden, der sich dem Licht geöffnet hat, der sich Gott geöffnet hat, der sich seiner Gnade geöffnet hat.

*Angelus, 30.3.14*

## **Die Stimme des Hirten**

*Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben. (Joh 10,27)*

In diesen Versen steht die ganze Botschaft Jesu, der zentrale Kern seines Evangeliums: Er ruft uns, an seiner Beziehung mit dem Vater teilzuhaben, und das ist das ewige Leben.

Jesus sagte an einem bestimmten Punkt, als er von seinen Schafen sprach: „Mein Vater, der sie mir gab ...“ (Joh 10,29). Das ist sehr wichtig, es ist ein tiefes, nicht leicht zu verstehendes Geheimnis: wenn ich mich von Jesus angezogen fühle, wenn seine Stimme mein Herz erwärmt, so geschieht dies durch Gott, den Vater, der das Verlangen nach Liebe, Wahrheit, Leben, Schönheit in mich hineingelegt hat ... und Jesus ist all das in Fülle.

*Regina Coeli, 21.4.13*

## **Auferweckung des Lazarus**

*Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt ... (Joh 11,25)*

Bereits in diesem Leben tragen wir einen Anteil an der Auferstehung Christi in uns. Das ewige Leben beginnt schon in diesem Augenblick, es beginnt während des ganzen Lebens, das auf den Augenblick der endgültigen Auferstehung ausgerichtet ist. Wir sind nämlich schon durch die Taufe auferstanden., wir sind hineingenommen in den Tod und die Auferstehung Christi und haben teil am neuen Leben, das sein Leben ist.

*Generalaudienz, 4.12.13*

## **„Ich bin das Licht ...“**

*Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. (Joh 12,46)*

Wer glaubt, sieht; er sieht mit einem Licht, das die gesamte Wegstrecke erleuchtet, weil es vom auferstandenen her zu uns kommt, dem Morgenstern, der nicht untergeht.

*Enzyklika Lumen fidei, 29.6.13*

## **Die Fußwaschung**

*Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit einem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. (Joh 13, 3-5)*

„Begrift ihr, was ich für euch getan habe? ... Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe“ (Joh 13, 12b-15). Die Füße waschen bedeutet: Ich bin dir zu Diensten. Uns gegenseitig helfen: Das ist es, was Jesus uns lehrt ...

*Predigt am Gründonnerstag in einem Gefängnis, 28.3.13*

## **Das Gesetz der Liebe**

*Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. (Joh 13,35)*

Der Papst betont: Das Gesetz der Liebe ist: „Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten nach dem neuen Gebot, das der Herr uns gegeben hat (vgl. Joh 13,34). Wie viele Kriege gibt es im Volk Gottes! In den Stadtvierteln, an den Arbeitsplätzen, in Familien, ... es gibt oft viele Kriege aus Neid, aus Eifersucht! Wir müssen den Herrn bitten, dass er uns dieses Gesetz der Liebe gut verstehen lässt. Wie schön ist es, einander zu lieben als echte Geschwister.

*Generalaudienz, 12.6.13*

Das Gebot der Liebe – ein Auftrag für alle! Versuchen wir es im Alltag zu leben, für ein gutes Miteinander.

## **Jesus kündigt das Kommen des Geistes an**

*Ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. (Joh 14,16)*

Der Papst empfiehlt ein Gebet, das wir jeden Tag sprechen sollten: „Heiliger Geist, lass mein Herz offen sein für das Wort Gottes, lass mein Herz offen sein für das Gute, lass mein Herz offen sein für die Schönheit Gottes.“

Durch den Heiligen Geist nehmen der Vater und der Sohn in uns Wohnung: Wir leben in Gott und aus Gott. Aber ist unser Leben wirklich von Gott beseelt? Wie viele Dinge ziehe ich Gott vor?

*Generalaudienz, 15.5.13*

## **Der ungläubige Thomas**

*Dann sagte Jesus zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! (Joh 20,27)*

Wir können die Wundmale Jesu nicht so berühren wie Thomas. Der Papst sagt: „Die Wundmale Jesu findest du, wenn du Werke der Barmherzigkeit vollbringst, wenn du dem Körper und auch der Seele deines mit Wunden übersäten Bruders etwas gibst, weil er vielleicht hungert, dürstet, nackt ist, erniedrigt oder im Gefängnis ist, oder weil er im Krankenhaus ist. Das sind in unseren Tagen die Wundmale Jesu. Und Jesus erwartet von uns, dass wir durch diese Wundmale einen Akt des Glaubens an ihn ablegen.“

*Frühmesse, 3.7.13*

Das Johannesevangelium ist es wert, es wieder einmal ganz durchzulesen, stückweise zu meditieren. Die Adventszeit wäre dazu eine gute Gelegenheit. Nehmt euch Zeit für das Wort Gottes, es gibt uns genug Anstöße für das Leben im Alltag.

Ich wünsche eine gute Einstimmung im Advent auf das Fest der Menschwerdung – Zeit für Ruhe, Besinnung, Gebet!

*Sr. Klara*